

Erster Exkursionsteil (Vormittag): Wildegg ist eine Reise wert!

A) Schloss Wildegg

Über das reiche Angebot oder die aktuellen Öffnungszeiten können Sie sich unter "Schloss Wildegg – Barockes Schloss- und Gartenerlebnis" im Internet informieren.

Haben Sie gewusst, dass

- das Schloss Wildegg zum ersten Mal 1242 urkundlich erwähnt wurde und zuerst von Dienstbeamten der Habsburger bewohnt wurde?
- es 1483 von den Effingern gekauft und an 11 folgende Generationen vererbt wurde?
- Julie von Effingen als letzte der Linie ohne Nachkommen verstarb, Gut und Ländereien an die Eidgenossenschaft vererbte und das Landesmuseum die Verwaltung übernahm?
- Im Sommer 2011 die von der Schweizerischen Eidgenossenschaft finanzierte Renovation des Schlosses abgeschlossen wurde und in eine vom Kanton Aargau errichtete Stiftung wechselte?
- seit 2024 ProSpezieRara das unterhalb des Schlosses liegende Haus „Felsberg“ dank der weisen Weitsicht der Geschwister Isler kaufen konnte und ihren Hauptsitz nach Wildegg verlegt hat?



Das Schloss Wildegg vom Innenhof aus gesehen.

Foto: Olivier Pellaton



Unsere Kräuterfrau zeigt uns die Genfer Spezialität Cardy.

Foto: Beat Wartmann

Willkommen im Aargau!

ProSpezieRara organisiert bereits seit Jahren im Mai den Setzlingsmarkt im Schlossareal. Sie haben sich der Vermehrung von alten, seltenen, häufig vom Aussterben bedrohten Sorten verschrieben und betreuen auch den „Barocken Schlossgarten“ im Schlossareal. Da hatten wir eine Führung gebucht:

„Alte Pflanzen neu entdeckt“

„Unsere“ Kräuterfrau (ihren Namen hat sie uns verschwiegen) zeigte uns alte Nahrungs-, Färber- und Heilpflanzen. Bevor sie von der chemischen Industrie in den Hintergrund geschoben wurden, waren Wissen und Anwendung über diese Pflanzen nützlich, sogar lebensnotwendig.

Für die Pflege des Kräutergartens und das Nichtvergessen von alten Sorten sind neu zwei Frauen von ProSpezieRara zuständig.

Beispiele:

Nahrungsmittel:

Zuckerwurzel (*Sium sisarum*). In Mitteleuropa früher angepflanzt. Stammt aus dem asiatischen Raum. Auf der Infotafel ist zu lesen: „Vergessenes Wurzelgemüse. Bildet Wurzelbüschel von 10-15 fingerdicken Wurzeln, die süß, mehlig und günstigeres Zuckerspektrum für Diabetiker als andere Energielieferanten wie Kartoffeln oder Weizen.“

Färberpflanzen

3 Arten, die wir noch heute wild antreffen können, wurden für die Färbung von Stoffen verwendet. Entsprechend ihre Namen: Färberkamille (*Anthemis tinctoria*) und Färberscharte (*Serratula tinctoria*) wurden für Gelbtöne verwendet, Färberwaid (*Isatis tinctoria*) für Blautöne.

Heilpflanzen:

Kraut der Unsterblichkeit (*Gynostemma pentaphyllum*) wird in China seit Jahrhunderten als Tee getrunken, soll die Chance 100-jährig zu werden, erhöhen. Bei uns als „Jiaogulan-Tee“ im Handel erhältlich. Wir trinken ihn seit Jahren (unregelmässig) und sind immerhin bereits 73jährig geworden!

Was die Anzeigetafel im Schlossgarten verspricht, könnt ihr im Bild nachlesen!

Wow, wenn man da nicht 100 Jahre alt wird!



Foto: Olivier Pellaton

B) Schulanlage Hellmatt – Bünz – Bünz-Aue

Für den Bau der Dreifach-Turnhalle in der Hellmatt war Bedingung, dass man vom Schloss nichts von dieser Halle sieht. Deshalb wurde sie komplett in den Hügel hinein gebaut. Auch von vorne ist nur die Fassade sichtbar.



Der Blick vom Schloss zeigt die grosse (mit zwei Ausnahmen) unverbaubare Fläche unterhalb des Schlosses. Das ist der Grund, warum die beiden Dorfteile in diesem Gebiet nicht zusammengewachsen sind.



Steigt man vom Schloss auf schmalen Pfad direkt ins Tal hinunter, kommt man am neuen Hauptsitz von ProSpezieRara vorbei. Renovation und Umbau sind momentan noch in vollem Gang.



Fotos: Röbi Feller

Die Planung und der Bau der Schulanalge Hellmatt ab 1970

Dieses Unterfangen hatte einen Pferdefuss: Die ältesten Dorfbewohner warnten schon damals: „Was ist, wenn die Bünz kommt?“ Dieser Aspekt wurde fatalerweise bei der Planung völlig ausgeklammert: Das Schulareal ging praktisch stufenlos ins Bachbett der Bünz über. Das hatte schlimme Folgen beim Hochwassers im Jahre 1994: Das Wasser durchflutete das ganze Schulareal, alle unterirdischen Zimmer inkl. 4 Klaviere und das für das neue Schuljahr vollgepackte Materiallager, die Schulküche inkl. Lagerraum darunter waren geflutet. Im Parterre des Schulhauses und in den 1-Zimmer-Schulräumen („Pavillions“) stand das Wasser kniehoch. Schaden: gegen 2 Mio Fr.



Obere Zeilen: Hochwasser 1994

Unterste Zeile:

An der gleichen Stelle wie im vorherigen Bild: die neue, hoch über dem Bünzbachbett gelegenen Brücke zur Wildegger Badi.

In der Folge wurde ganze Arbeit geleistet:

Der Hochwasserschutz wurde so gut wie möglich ausgebaut, so dass das zweite Hochwasser 1999 hier keine Schäden mehr verursachen konnte: Statt Ebenerdigkeit zur Bünz schützt jetzt eine Mauer, die noch durch in der Nähe eingelagerte Elemente erhöht werden kann.

Fotos: Röbi Feller

1999 war das Jahr der Bünz

Sie verliess ihr Kanal-Bachbett zwischen Othmarsingen und Möriken und hinterliess einen wild mäandrierenden, neuen Flusslauf, den man ihr dank neuer Einsicht in Sachen Landschafts- und Naturschutz überliess.

Die Bünzaue

Sie ist bei trockenerem Wetter eine Reise wert!



Auenlandschaft an der Bünz



Rundweg Bünzaue

Fotos: Röbi Feller

Zweiter Exkursionsteil (Nachmittag)

Zementproduktion UND Umweltschutz: Das Beispiel der Jura-Cement-Fabriken AG

„Oktober 2024; Die Jura-Cement-Fabriken AG wurde Anfang September von der Stiftung Natur & Wirtschaft (SNW) für ihre professionelle und erfolgreiche Biotoppflege und Artenförderung ausgezeichnet. Nach der Risi AG, der Iff AG und der Aarekies Aarau-Olten AG ist dies bereits die vierte Auszeichnung für ein Werk der JURA Materials-Gruppe in diesem Jahr.“ (zitiert nach www.juramaterials.ch)

Die Fäden in Wildegg für diese Entwicklung laufen bei AGEO-Mitglied Markus Bolliger aus Möriken zusammen. Er und Anita Weder (ebenfalls AGEO-Mitglied) von „SKK-Landschaftarchitekten“ (<https://skk.ch/projekt/jura-cement-fabriken-auenstein-veltheim-ag/>) sorgen für eine naturnahe, umweltgerechte, langfristig angelegte Pflege und Renaturierung der riesigen Abbauflächen. Hier ist „nach der Renaturierung ist mehr Vielfalt auf den Flächen als vor dem Kiesabbau“ keine Floskel. Mit viel Herzblut werden jährlich die Orchideen kartiert (Spitzorchis und Bienen-Ragwurz kommen hier in grosser Zahl vor), bei Bedarf neue Biotope „ausgehoben“ (schweres Gerät dafür steht jederzeit zur Verfügung..), wenn Gelbbauch-Unke und Glöggli-Frosch rufen.



Schweres Gerät für den Abbau, aber auch zur Schaffung von Nass-Biotopen.

Die riesigen Abbauhalden werden später grösstenteils mit Aushubmaterial aus Bauprojekten wieder aufgefüllt.

Der Glöggli-Frosch, der eigentlich kein Frosch ist: Die Geburtshelferkröte.

Bilder © SKK Landschaftsarchitekten AG



Keine Frage, dass auch neueste Erkenntnisse und Entwicklung in Sachen Luftreinhaltung so schnell wie möglich umgesetzt werden. Dabei spielt „recycling“ eine wichtige Rolle: Eine Halde abgefahrener Pneus decken einen grossen Teil des erheblichen Energiebedarfs bei der Zement-Produktion; ohne die richtigen Verbrennungsanlagen nicht denkbar!



Ein weitläufiges System von Förderbändern sorgt im riesigen Abbaugelände für effizienten Transport der Rohmaterialien.



Langfristige Planung für Abbau und das pflichtgemässe wieder Auffüllen und Renaturieren eines Gebietes erlauben z.B. einem Bauern während 2-3 Jahrzehnten eine Obstplantage anzulegen.

Fotos: Röbi Feller



Den Vorschriften auf dem Areal entsprechend ausgerüstet führt und Markus durch das Abbau- und Renaturierungsgebiet.

Foto: Olivier Pellaton



Eine Gämsenpopulation ist hier heimisch. Keine Gefahr von uns, da wir gleich gekleidet sind wie das arbeitende Personal unter der Woche.



Fotos: links: Beat Wartmann, rechts: Röbi Feller

Herzlichen Dank an Markus, der mit mir zusammen diese Exkursion geplant und geleitet hat. Dank auch an die Jura-Cement-Fabriken AG, die uns grosszügig Raum gelassen hat, uns mit dem betriebs-eigenen Kleinbus ins Exkursionsgebiet hat fahren zu lassen. Dabei haben uns auch Sabine, die Frau von Markus, sowie ihr Sohn Fabian unterstützt.

Herzlichen Dank euch allen!
Röbi Feller